

Ständige Weihnacht

Paul Huf organisiert Ausflüge in geheime Privatsammlungen

Das Sammeln ist dem Menschen fast so inhärent wie zu gucken, was andere denn so tun. Für die kommenden drei Wochenenden hat der Künstler Paul Huf, geboren 1967, aus diesen beiden Lieblingsbeschäftigungen ein kuratorisches Projekt entwickelt, das er "Leidenschaften" nennt. Dafür hat er zwölf Münchner Sammler ausfindig gemacht, die ihre Schätze für einen kurzen Augenblick mit interessierten Besuchern im eigenen Heim - oder eben dort, wo sich die Kollektion befindet - teilen. Das thematische Spektrum ist dabei so weit wie die Altersspanne der Mitwirkenden: ein 19-jähriger Schüler opfert seine Freizeit dem Sammeln und vor allem Herstellen kleiner römischer Miniatursoldaten mit selbstgehämmerten Legionärshelmen und handgenähten Sandalenriemen, während die Älteste des Kollektionenkollektivs ihre Tage in ständiger Weihnacht verbringt: Sie sammelt Krippen und bastelt die Engelscharen dazu.

Huf möchte mit seiner Aktion die "geheimen Museen der Stadt" präsentieren. Jeder Sammler bittet nur einmal in seine Wunderkammer, das Procedere des Hineinkommens in die teilweise sehr wertvollen Sammlungen erweist sich dann auch als recht kompliziert: Huf portraitierte jeden Sammler in einem kurzen Film, aus dem sich allerdings die spezifische Leidenschaft nicht ablesen lässt. Der Besucher des Ladens der Lothringer 13 wählt aus den Videos ein Gesicht, das ihm vielversprechend erscheint und trägt sich in eine Liste ein. Danach erhält er Codewort und Treffpunkt, um mit Paul Huf und einer kleinen Gruppe zum ausgemachten Termin die Sammlung zu inspizieren.

So verschlägt es einen vielleicht nach Nymphenburg: In der überquellenden "Galerie am Abend" Gerd Hedlers kommt man kaum mehr die Stiege hoch, so eng ist es geworden zwischen den blasphemischen Werken seines meistvertretenen Künstlers DellaCroce - das Alter Ego des 78-jährigen Galeristen. Der Besucher bahnt sich den Weg entlang jesushafter Plastikbabys, weiblicher Gekreuzigter, domnenbekrönter männlicher Geschlechtsteile und bleibt vor der "Hommage an den Kirchenkritiker Karlheinz Deschner" stehen - eine Kitschcollage mit Hitlerschnauzer, die zwischenzeitlich von der Staatsanwaltschaft München II wegen des "Gebrauchs verfassungsfeindlicher Symbole" beschlagnahmt wurde, wie Hedler immer noch stolz erzählt. Dazwischen erstreckt sich die 14-teilige Fotoserie "Via Dolorosa", in der Jesus seinen Leidensweg in einem Sado-Maso-Studio vollzieht und am Ende nur deswegen am Kreuz sterben muss, weil er das erlösende Codewort zu leise geflüstert hatte.

Nicht viel geräumiger, aber weit weniger skandalös erweist sich die Sammlerwohnung des Beuys-Spezialisten Josef B.; zwischen fünf- und sechshundert Arbeiten hat der gebürtige Rheinländer gesammelt und als 16-jähriger auch die offenen Diskussionen mit Beuys an der Düsseldorfer Kunstakademie besucht. "Ich habe davor schon Dinge gesammelt, aber dann war mir klar, dass Beuys wirklich etwas zu sagen hat, und ich habe das Sammeln gleich auf ihn umgestellt." Dennoch fand der angehende Chemiker eine glückliche Lösung, um den bewunderten Künstler nicht als allwissend akzeptieren zu müssen: "In einer Arbeit beschäftigte sich Beuys mit Calciumhydroxid. Als er die chemische Formel $\text{Ca}(\text{OH})_2$ anstatt $\text{Ca}(\text{OH})_2$ anwandte, wusste ich, der hat keine Ahnung von Chemie, und spürte mit Erleichterung, dass auch Beuys ab und zu total daneben haut."

Wer dem Münchner Wolf Zweifler begegnet, könnte hingegen den Eindruck gewinnen, dass da ein Mann steht, der selten daneben haut. Mit Jeans hat er so viel Geld verdient, dass seine Sammlung einst 28 Maseratis und Ferraris umfasste. Inzwischen stehen zwar ein paar weniger in der Haidhausener Tiefgarage, aber die sind eindrucksvoll genug. Zumindest für den Betrachter. "Das ist nur Blech", wiegelt derweil Zweifler vor einem 900 000 Euro teuren, leuchtend gelben Daytona Spider ab, von dem es 125 gibt, "diese einzigartige Aura - das ist Blödsinn." Allein, man mag es ihm nicht ganz abnehmen. Vor allem nicht, wenn man auf Maserati-Fanseiten liest, wie "Doktor Z" soeben errungene Trophäen küsst. Jaja, Sammler und ihre Leidenschaften. Eine schöne Art, "München zu entdecken, wie man es nicht kennt". Da hat Paul Huf absolut recht (20. Februar bis 7. März, Eröffnung heute um 20 Uhr in der Lothringer 13).

EVELYN PSCHAK